



Liebe Kundinnen und Kunden, Freunde und Interessierte unserer Bilder und Texte - "Bilder vom Licht"!

In den letzten Monaten stellte ich mir oft die Frage, was zur Zeit das Wichtigste ist, was wir im Hinblick auf die weltweiten Krisen und Veränderungen zu tun ist. Viele fragen sich, wie sie sich am besten vorbereiten können. Es wird empfohlen, sich Vorräte anzulegen, sein Vermögen zu sichern und möglichst autark zu leben. Das ist sicher alles sehr sinnvoll aber beinhaltet nur die materielle Seite. Es kann auch alles ganz anders kommen, als man es sich vorstellt oder prophezeit wird. Nach meinem Verständnis ist vor allem eines wichtig. Es ist **GOTTVERTRAUEN** und daraus resultierend, die Verantwortung für die eigenen Gedanken, Gefühle und Taten zu übernehmen.

Dieses **Gottvertrauen**, was gleichzeitig auch ein Vertrauen in uns selbst ist, ist nach meiner Erkenntnis, das Wichtigste in dieser Zeit, da uns dadurch in jeder noch so brenzligen Situation geholfen werden kann. Es bedeutet wir vertrauen auf die "**innere Stimme**", auf "**Gott in uns**". Das ist der Kompass, auf den wir uns, auf unserer Reise durch unser Leben und auch durch diese herausfordernden Zeiten, immer verlassen können. Mit diesem Vertrauen haben wir Vertrauen in das Leben selbst und wissen in unserem tiefsten Inneren, dass das Gott, immer nur unser Bestes im Sinn hat. Dass er uns mit allem versorgt, was wir brauchen und auch, wenn einmal alles schief geht, weiß er was zu tun ist, um uns da wieder rauszuholen.

Dadurch erhalten wir auch ein Verständnis, was denn überhaupt das Beste für uns ist. Bei Unglücksfällen, Krankheit und Tod wird oft gesagt, wie konnte Gott das nur zulassen. In diesen Momenten erkennen wir meistens nicht, was das Beste ist. Oft können wir es erst rückblickend sehen, aber auch nur, wenn wir uns dafür öffnen. Wenn wir echtes Gottvertrauen haben, wissen wir ganz sicher, dass Gott Liebe ist, dass er bei uns ist und dass alles in unserem Leben einen Sinn hat. Auch die Schwierigkeiten und schweren Ereignisse des Lebens. Wer Gottvertrauen hat, kann auch in Schmerz und Leid den inneren Frieden bewahren, weil er weiß, dass alles zu seinem höchsten Wohl geschieht. Selbst in größten Schwierigkeiten kann er die Nähe und Liebe Gottes fühlen.

Franz von Assisi hatte, als er die Wundmale Jesu empfing, darum gebeten, den größten Schmerz und die größte Freude Jesu nachempfinden zu dürfen. Als die Wundmale Jesu an ihm sichtbar wurden, empfand er genau das. Den größten Schmerz und gleichzeitig die größte Freude und Glückseligkeit Jesu.

Für uns ist so etwas kaum nachvollziehbar. Schmerz und Freude in einem? Wie soll das gehen? Wenn wir es aber genauer betrachten, finden wir durchaus Situationen, wo so etwas geschieht. Z.B. beschreiben viele Frauen, die ein Kind zur Welt gebracht

haben, dass sie Schmerz und unendliche Freude in Einem, während der Geburt erlebten. Auch Menschen, die schwere Schicksalsschläge oder Krankheiten überstanden haben, beschreiben rückblickend, dass diese schwere Zeit das Beste war, was ihnen geschehen konnte. Vor kurzem erzählte mir eine Freundin, von einer Frau, welche die Zeit während des zweiten Weltkrieges, als die schönste Zeit in ihrem Leben beschrieben hatte. Dort erlebte sie wahres Miteinander und Gemeinschaft. Hört sich paradox an, ist aber in Wirklichkeit sehr häufig so. Deswegen sind Zeiten der Krise immer auch Zeiten der Gnade. Schmerz und Freude liegen da ganz dicht beieinander, auch wenn man es nicht immer direkt fühlt. Je größer die Dunkelheit, je schwieriger etwas in unserem Leben auftritt, umso größer ist auch das Licht und die Erlösung, wenn man sich nicht vom eigenen, inneren Weg abbringen lässt. Deswegen ist auch unsere jetzige Zeit, so herausfordernd sie auch ist, eine Zeit der Wunder und der Gnaden. Wer standhaft bei seinem Vertrauen in Gott bleibt wird es erleben!!

Der Titel des Bildes, über welches ich schreiben möchte, heißt deswegen **“Gottvertrauen”**. Ein Mann lässt sich voll Vertrauen in die Arme Jesu und seiner Helfer fallen, im vollen Vertrauen, dass er aufgefangen wird. In schweren Stunden mache ich es genauso. Wenn ich nicht mehr weiterweiß, wenn ich am Ende bin, wenn ich selber nichts mehr machen kann, wenn scheinbar alles schiefgelaufen ist oder ich alles verkehrt gemacht habe, dann lasse ich mich immer wieder in die Arme Gottes fallen. Dann werde ich wieder wie ein Kind, das auf die Hilfe der Eltern angewiesen ist. In diesen Momenten habe ich schon so oft erlebt, was Jesus sagte: *“Kommt her zu mir, die Ihr mühselig und beladen seid. Ich will Euch erquicken”*.

In diesen Momenten ist Gott so nah und ich habe es schon so oft erlebt, dass er regeln kann, was ich selber nicht mehr schaffe. Das heißt **Gottvertrauen**. Nicht verzweifeln, weil das Alte weg ist, sondern vertrauen, dass Gott über alles in unserem Leben seine Hände hält, wenn wir dieses möchten und ihn wirken lassen.

Jesus sagte, dass er aus sich heraus nichts tun könne sondern, dass es der Vater in ihm ist der alle Werke tut. Das ist das wahre Gottvertrauen, zu welchem auch wir uns entwickeln sollen. Die Erkenntnis, dass wir von uns aus nichts tun können, ist die Grundlage.

Immer wenn ich mich ehrlich und ohne andere Absichten in Gottes Hände fallen gelassen habe, entstand ein ganz tiefer Friede in mir. Bei der Entscheidung, wie es mit meiner Malerei weitergehen sollte, als ich merkte das der Weg den ich eingeschlagen hatte eine Sackgasse war, bei der Entscheidung, mich von gewissen Kreisen oder Menschen zu trennen, bei Entscheidungen, wenn es finanziell nicht mehr weiterging, bei Entscheidungen, wenn wichtige, lebensverändernde Schritte zu tun waren. Immer wieder ließ ich mich in Gottes Arme fallen und habe vertraut, dass er mich auffangen, heilen, trösten und mir helfen wird. Die absolute Ehrlichkeit mit sich selbst, ist auch hierbei wieder entscheidend. Ein bisschen Gottvertrauen funktioniert eben auch nur ein bisschen. **Volles Gottvertrauen, lässt uns Gott in seiner ganzen Liebe und Güte erleben.**

In einem Interview, über die spirituelle Bedeutung von Impfungen (zu sehen auf Youtube) hörte ich vor Kurzem von einer Ärztin, die sich gegen Covid hatte impfen lassen, obwohl sie im Herzen wusste, dass diese Impfstoffe anders sind als die früheren und sehr gefährlich sein können. Sie nahm den Impfstoff trotzdem, um ihren Arbeitsplatz zu erhalten. Sie bekam starke Nebenwirkungen und wollte die Impfung wieder ausleiten lassen, was bei früheren Impfstoffen möglich war. Als der Heilpraktiker, den sie aufsuchte, testete, ob das möglich sei, kam die Antwort. *“Nein”*.

Die Frau war über diese Antwort so geschockt und verzweifelt, da sie damit nicht gerechnet hatte. Oft denken wir ja, dass wir mit Gott eine Art Kuhhandel machen können. Wir tun manchmal Dinge, von denen wir wissen, dass sie nicht gut sind und denken das bleibt dann ohne Auswirkung. Oft ist es scheinbar auch so, aber oft auch nicht. Unsere Entscheidungen haben immer Konsequenzen. Sie weinte bitterlich, da sie erkannte, dass sie gegen ihr

Gewissen gehandelt hatte. Aus ganzem Herzen bat sie Gott um Vergebung und sagte, dass sie so etwas nie wieder tun wolle.

Tief in uns wissen die meisten wahrscheinlich, dass wir mit den Kräften der Finsternis keinen Pakt machen dürfen, um irgendwelche Vorteile daraus zu ziehen. Die Vorstellung, dass man sich ja nachher von Gott helfen lassen kann, wenn man gegen sein Gewissen handelt, ist schon oft schiefgelaufen. Es ist als wolle man Gott versuchen.

Von vielen spirituell offenen Menschen habe ich gehört, dass sie in ähnlich, vorgegangen sind, wie diese Frau. Man möchte gewisse Freiheiten und trifft seine Entscheidung, obwohl man weiß, dass es nicht gut ist, was man dort macht. Man denkt gleichzeitig, dass Gott das ja wieder richten kann. Genau das funktioniert so allerdings nicht, weil es nicht ehrlich ist. Ein Mensch der z.B. aus tiefster Überzeugung die Impfung nimmt und wirklich glaubt, dass sie gut ist, ist da deutlich besser dran, da er ehrlich ist.

Die Erkenntnis dieser Frau, dass sie falsch gehandelt hatte, war so gravierend und die Bitte um Erlösung so ehrlich, dass der Heilpraktiker das Gefühl hatte nochmals zu testen, ob man die Impfung ausleiten kann.

Nun war die Antwort: "Ja"! Die Impfung konnte tatsächlich ausgeleitet werden und die Frau war wieder frei. Die Grundlage für dieses göttliche Geschenk war die aufrichtige Reue dieser Frau. Alles kann geheilt werden, auch so etwas. Hier wurde diese unendliche Liebe, Güte und Vergebung Gottes in so wundervoller Weise sichtbar, dass mir die Tränen kamen. Aufrichtige Reue kann man nicht erzwingen. Entweder ist sie aus der Erkenntnis, dass man falsch gehandelt hat da, oder eben nicht. Deswegen kann so eine Vorgehensweise, wenn sie aus reinem Kalkül gemacht wird, sehr daneben gehen. **Bleiben wir deswegen immer ehrlich mit uns und prüfen unsere inneren Überzeugungen und handeln auch danach!**

Gott ist voller Erbarmen und Vergebung. Jeder der erkennt, dass er etwas verkehrt gemacht hat und ehrlichen Herzens umkehrt, kann Hilfe erfahren. Aber es muss ehrlich sein! Ansonsten spielen wir mit Gott und unserem eigenen Gewissen. Gott können wir nichts vormachen. Er sieht, ob wir es ehrlich meinen oder nicht.

Diese Begebenheit hat mich tief aufgewühlt. Wie oft habe ich selber Dinge getan, mit dem Hintergedanken: "Gott vergibt ja" oder "ich kann später immer noch umkehren". Wenn ich diese Situationen ehrlich betrachte, so habe ich das im Laufe meines Lebens immer wieder mal gemacht. Es war mir nicht wirklich bewusst, aber ich musste mir eingestehen, dass es bei mir oft nicht anders war, als bei der Frau. Bei Kleinigkeiten mag das keine große Auswirkung haben, aber in entscheidenden Dingen sehr wohl.

Mit Gott kann man nicht verhandeln. Unser Leben soll authentisch sein. Wir sollen ehrlich das tun, wovon wir überzeugt sind. Wenn es sich als falsch herausstellt ist das in der Regel kein Problem, wenn die Absicht aufrichtig war. Das ist es was zählt. Selbst Fehler bei denen wir keine authentische Absicht hatten, können vergeben werden, wie bei der Frau. Aber niemals geht das leichtfertig oder aus dem Kalkül heraus, dass Gott sowieso immer vergibt. Er vergibt schon, aber die Frage ist, ob wir wirklich bereuen und uns selbst vergeben.

Gottvertrauen bedeutet auch, dass wir unsere Fehler erkennen, bekennen und bereuen. Dann ist die Gnade, Hilfe und Liebe Gottes immer bei uns und wir werden es sofort in uns fühlen. Oft spüren wir es dann auch in den Lebensumständen, die sich dann zum Positiven ändern. Wenn wir aber leichtfertig über unser Gewissen hinweggehen, so erkennen wir es daran, dass sich nichts ändert. Der innere Druck, die innere Leere, die Depressionen, die Krankheit, oder was auch immer es ist, bleiben dann. Das ist die Messlatte, an der wir unser Leben selbst unter die Lupe nehmen können. Daran erkennen wir, ob wir mit uns im Reinen sind oder uns etwas vormachen. Wenn wir im Reinen mit uns sind, fühlen wir Frieden.

Wie bereits geschrieben, Gott können wir nichts vormachen. Er kennt unsere Absichten. Seine Liebe ist bedingungslos, aber das heißt nicht, dass wir mit ihm spielen können.

Wenn wir feststellen, dass sich die Umstände in unserem Leben nicht ändern, das Heilung nicht eintritt, dass negative Situationen sich nicht zum Guten ändern, können wir überprüfen, inwieweit wir unser Gewissen, unsere innere Stimme missachtet haben. Wenn wir dann zu einer Erkenntnis kommen, sollten wir prüfen, was unsere wahren Absichten sind. Diese können sich ja auch ändern. Sind sie ehrlich und authentisch, so können wir uns voll Vertrauen fallen lassen, denn Gott will immer, dass wir uns wohl fühlen und dass wir frei sind. Welche Eltern wollten das nicht? Umso mehr will Gott, dass es uns gut geht. Das Lösen vom Alten, Falschen ist aber die Voraussetzung.

In einer Welt in der das Verstandesdenken vorherrscht und oftmals kein Platz mehr für Herz und Gefühl zu sein scheint, ist es nicht immer leicht den Weg des Gottvertrauens zu gehen. Alles ist darauf ausgerichtet, dass wir unsere Entscheidungen vernünftig und rational treffen. Wir haben in unserem Leben Erfahrungen gemacht und kombinieren diese mit unserer Lebenseinstellung, die wiederum oft aus unseren Erfahrungen entstanden ist. Wir lernen von Anfang an, dass es besser ist, gewisse Dinge zu tun, die in der Gesellschaft gerne gesehen sind. Z.B. einen Beruf zu lernen, der Geld und Ansehen bringt, anstatt einen, der unseren Anlagen und Neigungen entspricht. Oder in einer Gruppe nachzuplappern, was alle sagen, obwohl wir etwas ganz anderes denken. Aktuell haben wir es ja auch erlebt, dass gesagt wurde: *Wenn Du Dich nicht impfen lässt, bist Du asozial, unsolidarisch, verantwortungslos.* Niemand fragte danach, was im Inneren des Einzelnen die tiefste Überzeugung war. So werden wir dazu von Klein auf "erzogen" (besser wäre zu sagen "verzogen") gegen unser Gewissen zu handeln.

Menschen die eine psychopatisches Profil aufweisen sind oft sehr angesehen. Viele der heutigen Führungspersönlichkeiten können durchaus als Psychopaten bezeichnet werden, denn sie haben keinerlei Schuldgefühle, wenn sie gegen ihr Gewissen handeln, da sie dieses gar nicht mehr fühlen. Wir werden zu Menschen erzogen, die möglichst gegen ihr Gewissen handeln sollen, um erfolgreich zu sein und gleichzeitig mehr und mehr den Kontakt zum eigenen Gewissen (zum Gott-Wissen) verlieren. Jetzt ist die Zeit gekommen, dass wir wieder auf unser Gewissen und die innere Stimme hören.

Gottvertrauen bedeutet, dass wir wieder auf unser Herz hören. Dass wir wieder die Liebe und das Mitgefühl in den Vordergrund stellen. Es bedeutet, dass wir wissen, dass Gott weitersieht, als unser Verstand. Er kann viel, viel weitersehen, als jede Situationsanalyse, als künstliche Intelligenz oder jedwede gesellschaftliche Vorgabe. Gott und unser Herz kann auch weitersehen, als alle Krisenpropheten, denn auch da macht man viele Dinge aus Angst und nicht aus Gottvertrauen, Liebe und Überzeugung.

Es wird immer wichtiger, dieses Gottvertrauen zu üben, da die Dinge nicht mehr so laufen wie früher. Früher konnte man sich sicher sein, dass man als Beamter seinen Job bis zum Lebensende behielt und eine sichere Versorgung hatte. Dasselbe war auch bei Vermögensanlagen und Immobilien so. Auch bei Planungen für das nächste Jahr war noch vor wenigen Jahren vieles anders als jetzt. Oft habe ich feststellen müssen, dass das, was bei anderen funktioniert, bei mir nicht mehr klappt. Hinzu kommt noch, dass immer mehr Menschen feststellen, dass man Medien, Kirchen und Politik nicht trauen kann.

Dies alles ist so, **damit wir endlich lernen selbstständig zu denken und zu handeln. Nicht menschenhörig sein, sondern echtes Gottvertrauen ist jetzt angesagt, denn auf das Außen können wir uns nicht mehr verlassen. Jetzt ist jeder selbst gefragt auf seine innere Stimme zu achten! Es ist als würden wir alle zusammen eine Abschlußprüfung**

machen, wo niemand mehr vom anderen abschreiben kann. Jeder ist auf sich selbst gestellt, auch wenn uns das nicht unbedingt gefällt.

Das ist die große Chance für uns. **Durch diese Unsicherheit sind wir gezwungen auf unser Herz zu hören, da wir mit unserem Verstand nicht mehr weiterkommen.** Das Verstandesdenken, ohne Verbindung zum Göttlichen ist, als würden wir permanent das Leben eines anderen Leben. Der Verstand hat durchaus seine Berechtigung, aber muss vom Herzen, von Gott, geleitet sein.

Deswegen sollten wir uns darin üben, Gott voll und ganz zu vertrauen. Vertrauen wir unserem Herzen, unserer inneren Stimme. Wenn wir meinen, dass wir dieses nicht können, so sollten wir anfangen es zu üben. Immer wieder hineinfühlen. Was sagt mein Gefühl. Was sagt meine innere Stimme. Auch wenn da am Anfang scheinbar gar nichts ist, sollten wir nicht nachlassen, genau das zu üben. Stück für Stück werden wir uns diesen Kontakt zurückerobern. **Streichen Sie Gedanken: "Bei mir geht das nicht."**

Lassen Sie solches nicht zu, sondern bleiben Sie dabei, dass Gott in Ihnen ist und sie über Ihr Gefühl, über Ihr Herz führt. Sie werden merken, wie sie sich Stück für Stück das Leben wieder zurückerobern. Das Leben wird dann wieder reich und erfüllt. Ein Leben ohne Gottvertrauen, erkennen Sie an der inneren Leere, an Selbstzweifeln und Ängsten. Schauen Sie genau hin, was es ist, was sich da in Ihnen bemerkbar macht.

Als Jesus über das Wasser ging, sagte Petrus: *»Herr, wenn du es wirklich bist, dann befehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen«.* *»Komm her!«*, antwortete Jesus. Als Petrus auf dem Wasser stand schaute er irgendwann "nach unten". Er schaute nicht mehr auf Gott, sondern sah, dass er auf dem Wasser stand. Da bekam er Angst. Als er im Wasser versank hielt ihn Jesus mit den Worten: *"Vertraust du mir so wenig, Petrus? Warum hast du gezweifelt?"*

Auch als die Jünger einmal zu Jesus kamen und ihm von einem Fall erzählten, wo sie nicht helfen konnten, wo scheinbar nur ER helfen könne, sagte Jesus nur: *"Ihr Kleingläubigen"*.

Es ist immer unser Vertrauen und unser Glaube in Gott, der entscheidend ist. Wir könnten und sollten die gleichen Dinge tun wie Jesus. Nichts anderes erwartet Gott von uns. An diesen zwei Beispielen können Sie sehen, dass dieses Gottvertrauen, dieser echte wahre Glaube, sogar die Materie beherrscht. **Das ist nicht nur bei Jesus so, sondern auch bei uns!**

Deswegen abschließend noch einmal: **Üben sie Gottvertrauen! Geben Sie nicht auf, wenn es nicht sofort klappt! Übung macht den Meister. Gott wohnt in Ihnen, genauso wie in Jesus. Er hatte keinen Alleinanspruch auf Göttlichkeit. In diesem Gottvertrauen erkennen wir mehr und mehr unsere eigene Göttlichkeit.**

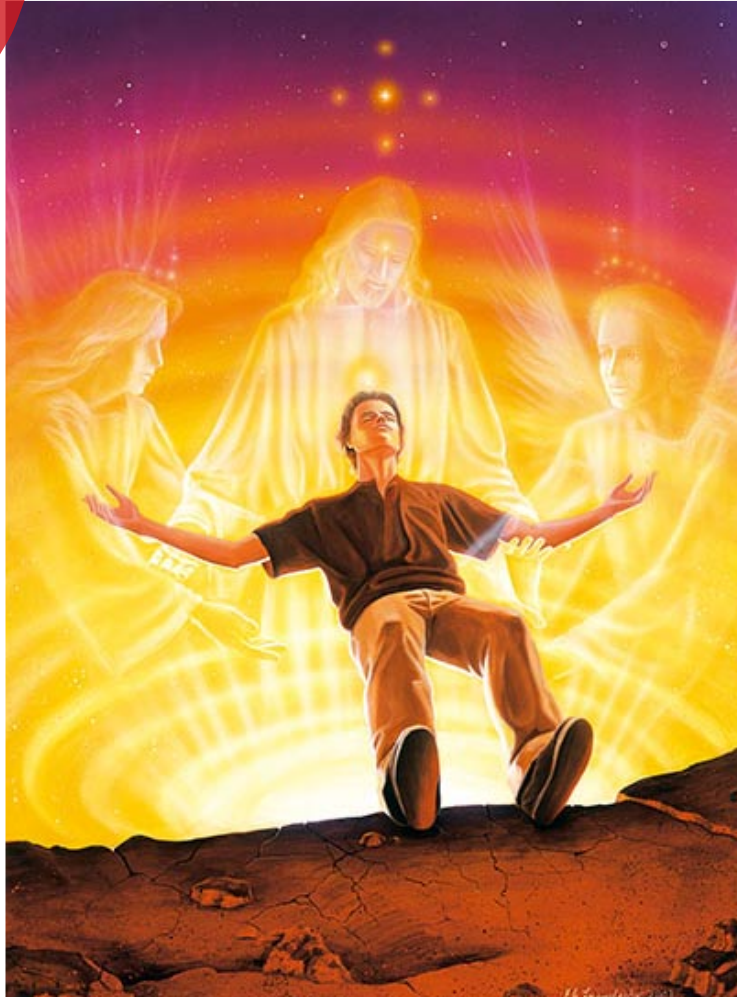
Ich wünsche Ihnen Gottvertrauen in all Ihren Lebenssituationen. Gerade dann, wenn es aussichtslos aussieht. Gerade dann, wenn alle sagen: *"Das geht nicht"*. Jesus sagte: *"Wenn Ihr glauben hättet, wie ein Senfkorn, so würdet Ihr dem Berg sagen, hebe Dich hinweg und er würde es tun"*. Dieser Berg kann auch Selbstzweifel sein, Krankheit oder andere Schwierigkeiten. Als Kinder Gottes, können wir diesem "Berg" sagen: *"Hebe Dich hinweg"*. Können Sie glauben, dass das auch bei Ihnen so ist?

Fragen Sie sich das ganz ehrlich selbst und ändern es, wenn Sie nicht ganz klar mit "Ja" antworten können. Das ist das Wichtigste, was es z.Zt. zu tun gibt!

Alles Liebe und Gottes Segen wünscht Ihnen
in geschwisterlicher Verbundenheit

Ihr Hans Georg Leiendecker

Gottvertrauen



© Hans Georg Leierendecker

*“Voll Vertrauen lasse ich mich
in Gottes Arme fallen und weiß,
dass er immer bei mir ist,
mich führt, mir hilft und mich heilt,
wenn ich ihm mein Leben anvertraue”*

